Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Ulrich Hutten von

Herrn Ulrichs von Hutten Anzeig: Wie allwegen sich die Römischen Bischöff/ oder Bäpst gegen den Deutschen Käysern gehalten haben : auff das kürtzste auß den Chronicken und Historien gezogen/ Käyserl: Mayestät fürzubringen ...

Auß dem zu Augspurg Anno 1517. bey Silvanus Otmar Gedruckts Exemplar jetzo auffs new nachgesetzt, [S.l.], [ca. 1630]

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn809026287

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn809026287/phys_0001
DFG

Re 644(10)

Re - 644 (10)

Herrn Vlrichs von Hutten Anzeig:

WIe allwegen sich die Römischen Bischöff/ oder Bäpst gegen den Deutschen Käysern gehalten haben/ auff das kürtzste auß den Chronicken vnd Historien gezogen/ Käyserl: Mayestät fürzubringen.

Ich habs gewagt.

Auß dem zu Augspurg Anno 1517. bey Silvanus Otmar Gedruckts Exemplar jetzo auffs new nachgesetzt.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn809026287/phys_0005
DFG

Warnung.

Horatius.

IST (als einer von den Weisen sagt) der Selig zu achten / der mit eines anderen Schaden klug wird / so ist auch der nicht am wenigsten glückselig zu halten / der mit geringem Schaden auß einem Vnglück kömpt. Darauß er vnterweisset / darnach in seinen Sachen fürsichtiglich handelen mag / vnd mit bedenckung deß vorigen falls / sich für zukünfftigen fällen hüten. Wo aber einer were / der beyderley gestalt / als durch frembden / vnd auch seinen eigen Schaden gewarnet / sich doch nicht fürsehen wolt / vnd alle vergangene Ding zu vergeß setzet / ob es demselben übel gieng / würden seine Freund vnd die jhm guts gönnen / sich über jhn erbarmen / seine Feind dasselbig jhrem glück zuschreiben. Die aber weder Freund noch Feind / sprächen / jhm wer recht geschehen / daß er dermassen vnterweisset / dennoch in Jrthumb frewentlich vnd mit freyem Willen gefallen. Demnach ist Käyserliche Mayestät zuermahnen / daß sie erstlich bedencke / was Jhr selbst allbereit vom Bapst begegnet. Darauß sich zuvernehmen / was Sie sich hinfürther liebs / guts / trewen vnd Glaubens versehen sol. Darnach auß alten Historien vnd Geschichten der vorigen Käyser bericht zunehmen / wie es den etwan ergangen: So wird sie finden / das keinem Deutschen Käyser / von Päbsten (es were dann zu jhrem eigen nutz beschehen) gleichs je widerfahren ist / sondern seind die offt jämmerlich über jhr handgegeben Trew vnd Glauben / von den betrogen vnd verrathen / allweg vnter einem schein der Geistligkeit vmbgeführt / vnd darnach zu Spott vnd Schanden bracht. Etliche auch für jhre gethane Wolthat / schändlich vnd böß lich gehandelt. Als mit hand vnd Waffen angefochten vnd überfallen. Das dann von einem zum andern in die länge zu erzehlen viel Zeit haben wolt / mag aber obenhin / vnd die gröstẽ Stück zumelden / dermassen wie hernach folgt angezeiget werden.

Wes Käyserl: May: zu erinnerne.

Der Päbst Glauben.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn809026287/phys_0006
DFG

Wie die Päbst allweg wider die Deuschen Käyser gewest.

VNd heben wir an Käyser Otten den ersten zu nennen / den acht ich für den ersten / der den Bäpsten guts gethan / vnd von jhnen böses entpfangen hat. Dann als er vom Bapst Johanne dem zwölfften / durch bitt vnd flöhe / der Kirchen wider die Saracenen / König Berengarium vnd seinen Sohn Alberten zu helffen in Italiam gefordert vnd kommen / Rom von beyderley Feinden erlöst / gantz Italiam in frieden gesetzt. Ist darnach Bapst Johannes von jhm zu König Albrechten / der in Corsicam geflohen was / gefallen / vnd hat wider den frommen Käyser Otten grosse Auffruhr vnd Kriege erwecket. Vnd hat Otto der erst / diese belohnung von seinem Pabst entpfangen. Aber seinen näben Otten den dritten / habe nicht mögen helffen viel gutthat seines Anherren vnd auch Vaters / die sie den Bäpsten bewiesen / sondern ist der von dem mit Auffruhr vnd vntrew so lang angetast vnd beschädiget / biß er auß trefflichen Vrsachen bewegt / Bapst Johanni dem vierzehenden / die Augen hat lassen außstechen. Welche straff sie dann eine zeitlang in furcht gehalten / biß so lang das Reich kommen ist an den werthen Heldt Käyser Heinrichen den vierdten / deßgleichen in Deutschlandt nie geboren. Dann jhm geben sein eigene Feind die Italiäner das Lob / daß er in Streittbarkeit den meisten Theil der thewresten Helden so je gewest / mit Feldtschlachten sie alle übertroffen hab. Dann er hat sein tag 62. Schlachten

Käyser Otto der erste.

Otto der dritte.

Iohannes der 14.

Käyser Heinrich der vierdte.

ten gethan/ in denen er den meisten Theil / vnd nahend allen obsiegt. Aber je tapfferer / starckmütiger vnd tugendhafftiger er gewesen / je grösser Verfolgung der Bapst er hat leyden müssen / also bald sie sein groß gemüth vnd geschickligkeit gesehen / haben sie / auff daß er nicht vber sie wüchs / sich jhm entgegen gesetzt.

Nota, der Bäpste Practick.

Vnd ist die erste Practick gewest/ heimlich die Sachen (als der zeit das mächtigste volck Deutscher Nation) jhm abzuwenden. Daß sie auch vollendet / also das viel Fürsten vnd Herren wider jhn zusammen geschworen. dann die Bäpstischen haben sie vberredet / er sey von Natur zu Tyranney geneigt / wird sie vmb jhre alte Freyheit bringen. Darzu haben etlich Geistlich Fürsten geholffen. Da hat jhn der Bapst gen Rom citiert / jhm schuldt gegeben/ er treib Simoney / wann er seine Diener mit Geistlichen pfründen versehe. Vnter deß haben sie deß werthen Keysers mütter in einen Aberglauben bracht / daß sie sich von jhm gethan / in Italiam gewallet / vnd daselbst jhr leben vollend außblieben. Sie haben jhm auch viel ander deutschen Fürsten widerspennig gemacht. Darauß manch jämmerlich Todtschlag/ viel grosser Feldschlachten/ mannich erbärmlich Blutvergiessung gefolgt. Vnd ist jhm solches nicht von einem oder zween Bäpsten widerfahren/ sondern vier oder fünffen. Vnter denen doch der schandhafftigste Mönch so je gelebt / Hildebrand genandt / jhme am härtesten zugesetzt. Vnangesehen / daß er von seinem Bapstthumb viel Wolthat vnd gutes von jhm entpfangen hat. Derselbig hat über das der Käyser zu jhm in Italiam gezogen / sich gegen jhm gedemütiget / vnd also jhm abgethan was er je wieder jhn gethan / hat sich gäntzlich mit jhm vertragen / darüber sie auch beyd zusammen geschworen / vnd einen Vertrag mit Brieff vnd Siegel befästi-

Pabst Hildebrand.

fästiget. So bald aber der Käyser in Deutschlandt kommen / hat der Bapst heimlich allen Fürsten geschrieben / jhnen grosse Verheissung gethan / wo sie den Käyser absetzten. Dieweil aber der fromme Käyser sich in mitte deß Friedens / solches gar nicht versehen / ist er dahin kommen / das man einen andern König gegen jhm auffgeworffen / darnach noch einen / vnd zuletzst den dritten. Dann er hat sie alle erschlagen / vertrieben / vnd auch zum Todt bracht. Da solches alles nicht helffen mögen / hat sich der listige Bapst / jhm seinen Sohn widerwertig zu machen vnderstanden / vnd erstlich König Conraden der das mahl in Italia was / erwecket / daß er sich wider seinen Vater erhaben / darneben gantz Italiam auffbracht. Da aber König Conrad darüber gestorben / die Italianer verschlagen / Rom durch den Käyser gewonnen / ist der Gottfürchtige Vater in die Engelburg geschlupfft / darnach sich darauß gestolen. Vnd also / da genug Christen Blut vergossen gewest / sich auß dem Staub gehaben.

Nota, verrätherey deß Pabsts

Drey Könige wider Käyser Heinrich.

König Conrad.

Nach welches Todt er gleich gesind der Bapst / nemlich Vrbanus / wider jhn auffgeworffen. Darnach versuchung allerley wider jhn / zu letzst seinen Sohn Heinrichen gegen jhm gereitzt / vnd das dahin gebracht / daß derselbe Jünglüng einen grossen Anhang in Deutschlanden vberkommen / damit er auch seinen Vater in seinem letzten Alter überwunden / jämmerlich / vnd wie nicht zusagen ist / tractiert / vnd zu letzst zum Todt bracht hat. Also ist es diesem thewren Heldt ergangen.

Bapst Urbanus.

Da sie aber nun denselbigen dermassen zugericht / vnd an seiner statt derselbig Heinrich / sein Sohn / angehaben zu Regieren / wiewohl sie jhme darzu geholffen hetten / jedoch haben sie sein macht auch nicht leyden mügen / sondern sich jhme auch entgegen gesetzt. Der dann keiner-

Käyser Heinrich der V.

ley That nie gethan/ dann daß er sie wol gestrafft hat/ vnd mit der allerhärtesten Ruthen/ jhrem Verdienst nach/ geschlagen. Doch haben sie jhn mit jhrem Kriegen/ von vielen herrlichen Thaten/ die er vorgehabt/ abgezogen. Hat auch sein Lebtag durch jhre Practicken vnd Hinderlist in vnruh Leben müssen. Deß er dann auch nicht vnwürdig gewest. Dann er hat es an seinem frommen Vater verdienet gehabt. Nach deß Todt haben sie Hertzogen Lotharium auß Sachsen/ vnd Hertzog Conraden auß Schwaben an einander gehetzet. Auff das nicht wo Einträchtigkeit vnter jhnen were/ jhr einer sich erheben möcht/ vnd jhnen zu gewaltig werden. Doch hat Käyser Lotharius als er das Reich erobert/ nach dem sie jhm Hertzog Conraden entgegen gehalten hetten/ sich an jhm gerochen/ sie zimlich gestrafft. Nach diesen ist Friedrich der erste Käyser erwehlet vnd zur Regierung kommen. Denselben achte ich nach Käyser Heinrichen dem vierdten/ den allerstreidtbaresten deutschen Käyser so je gelebt. Wie wol er besser gelück zu seinem Handel/ dann Käyser Heinrich gehabt. So bald sie nun solche redligkeit/ stärcke vnd künheit bey jhm gefunden/ haben sie jhn auch nach gewohnheiter weise angegangen. Dieweil aber solchs deß Käysers handel also bekandt ist/ das auch Kinder davon zusagen wissen/ seind darvon nicht viel Wort zu machen. Es haben jhm Bäpst Glauben geschworen/ vnd nicht gehalten/ vnd hat Rom je list vnd behändigkeit geübt/ so hat es sich an diesen versucht also ernstlich vnd mit stätigem anhalt/ daß ich auch geschrieben finde/ wie jhn Bapst Alexander dem Heidnischen Soldan verrathen hab/ daß er in seine Gewalt kommen. Aber doch durch hülff Gottes wieder erlöst. Darnach allerley weg jhn vmbzukehren gesucht. Gott hat jhn aber behüt/ vnd zu überwindniß seiner Feinden bracht. Es

Lotharius Conradus.

Käyser Friedrich der Erste.

Wie Käyser Friederichen/ der Pabst dem Soldan verrathen.

seind

seind noch vor Augen viel Schrifften vnd Sendtbrieff so dieser Käyser vnd der Bapst zusammen gethan. Darauß zuerkennen was redlicher stück sie an jhm geübt. Da nun der Bapst gedämpfft / die Römer zerschlagen / vnd gantz Italien durch diesen Heldt gestillt / vnd er also nach zerbrechung aller seiner Feinde ein löblich ende genommen / haben dann die nachfolgenden Bäpst / deß sie an dem Vater nicht vermocht haben / sich an seinem Sohn gericht. Vnd erstlich haben sie sich mit König Heinrichen vmb Neapolis gezweyet / denselbigen ein bezwungen Frieden mit jhnen anzunehmen / gedrungen. Nach deß Tod haben sie mit grossen listen zugericht / das ein Zweytracht in der Wahl ist worden zwischen den deutschen Fürsten. Als nu König Philippus deß jetzt genandten Käyser Heinrichs Bruder / den gröſten Anhang in Deutschenlandt gehabt / haben sie dagegen Hertzog Otten von Sachsen confirmiert. Als jhn aber König Philippus überwunden / auch vertrieben / haben die Bäpst vnd die jhren / wiewohl nicht offentlich / sondern heimlich nichts vnterlassen / damit sie jn verfolgen möchten. Seind jhm offt trewloß vnd meyneydig worden. Dann jhnen ist das Geblüt Käyser Friedrichs verdacht geweſt. Biß er zuletzt von einem Pfaltzgrafen erstochen ist (als etlich meynen) durch anreitzung vnd verschaffung deß Bapsts Innocentij. Also ist nach jhrem willen / Hertzog Otto / wiewol wider der Deutschen Fürsten gesinnen / doch dem Bapst zu gefallen König worden. Es hat aber deß Bapsts gunst nicht lang über dem gehalten. Denn so bald er nicht hat in allen dingen mit Abbrechung des Reichs / seines willens gelebt / hat er jhn auch Feindlich verfolgt / vnd mit dem Bann geschlagen. Daran kein genügen gehabt / so viel mit den Fürsten gehandelt / daß sie den Jungen Hertzog Fridrichen / Käyser Philips Sohn /

König Heinrich.

König Philippus.

Hertzog Otten.

Käyser Otto.

Sohn/ wieder jhn auffmacht haben. Vnd haben jhn also ein Ruthen über jhren eigen Rücken gemacht. Dann diß ist Käyser Friederich der ander/ der sich sein lebenlang mit den Bäpsten (der jhm drey nacheinander gestrenglich wider geweſt) hat beissen müssen. Nun ist er von Leib vnd gemüth dermassen geschickt/ daß sich billich die Welt eines solchen Fürsten frewen solt/ geweſt. Jhn haben aber die Bäpst mit einem fast läſterlichen Sprew Decret/ daß sie auch darnach in jhr Geistlich Recht/ darinn es noch steht/ gesetzt/ zu schanden vnderstanden/ jhn trewloß vnd meyneydig gescholten. Dem sie doch nie kein trew noch Glauben hielten. Auch sonst vieler dinge beschuldiget/ daran sie jhn/ als auß waren Historien vnd Chronicken zu beweisen/ gewalt vnd vnrecht gethan. Dañ er ist ein redlicher streitbahrer Ehrentreicher Fürst geweſt. Vnd darumb sie sich aber an jhm lebendig nicht haben rechnen mögen/ haben sie dieses Gifft nach seinem Todte über jhn außgegossen. Der hoffnung/ sie wollen bey den Nachkommen vnd auff zukünfftig zeit dannoch recht behalten. Vnd seind darauff etlich Historienschreiber von jhnen/ die Sach also zu beschreiben/ verordnet worden. Aber bey Alten vnparteischen Geschichtschreibern/ auch in seinen Käyser Friederichs Brieffen/ der ich ein gantz Buch voll hab/ vnd ob Gott wil bald Drucken lassen/ find sich die Warheit/ das jhn die Bäpst schändlich vnd läſterlich gehandelt haben. Erstlich Honorius/ der jhm Landgraffen Otten entgegen auffgeworffen/ vnd darnach etliche Städt in Italien wider jn erweckt. Als er die aber mit hülff Gottes/ doch nicht ohn groß Blutvergiessen überwunden/ vnd sich mit groſſer macht/ vnd vnaußsprechlichem kosten das heilig Landt von den Vngläubigen wieder zu erobern erhaben/ vnd allbereit mit den seinen auff dem Meer geweſt/ hat jhme der

Käyser Friderich der Ander.

Decret wider Käyser Friderich.

Historien von Friderico Imp.

Bapst

Bapst ein Auffruhr in Italien gemacht / daß er den löblichen Zug hat brechen müssen / vnd wiederumb zurück ziehen. Vnd ist also durch Neid deß Bapsts die gantz Christenheit an jhrem grossen Nutz gehindert worden. Doch hat er gethan als ein großmüthiger Fürst / dem der gemein nutz dann sein Eigenthumb gewest / hat sich in grosser demütigkeit mit dem Bapst vereinigen lassen / darnach wieder zum heiligen Lande gezogen / Hierusalem vnd andere Städt wieder an die Christenheit bracht. Für welche seine Wolthat in mittler zeit der Bapst Gregorius auff alleweg nachgestelt / vnd zuvoran jhne durch die Tempelherren / dem Heydnischen König verrathen wollen. Darnach jm seinen Sohn / König Heinrichen / entgegen gehetzt / Meyland / Bononien / Parma vnd Venedig / vnd viel andere Städt in Italien mit grosser Auffruhr wider jhn bewegt / jhn darnach verbannet vnd vermaledeyet. Vnd als er nun den allen obsiegt / auch der Practicken so erstlich durch den Bapst Gregorium / darnach Celestinum in Deutschland wider jhn zugericht / widerstanden / sich auch also gehalten / das man sein vnschuld erkent / vnd großnützigkeit gesehen / hat der Bapst Innocentius ein Concilium in Franckreich wider jhn gemacht / darinn er jhn auch abgesetzt vnd verbannet hat. Vber daß er vor der zeit vnwidergeltliche wolthat von jhm Käyser Fridrichen entpfangen het / auch ohn zweiffel wo er nicht gewest nimmer Bapst worden were. Also ist der fromme Käyser biß in Todt von jhnen gehandelet worden. Doch haben sie den haß / so sie wider jhn gehabt / auch nach seinem Todt nicht fahren lassen / sondern deß seinen Sohn König Conraden entgelten lassen / den basthart Manfredum / an jhn gehetzet. In welchem Kriege jhm mit Gifft vergeben ist / durch verrathung / ohne zweiffel / deß Bapsts Innocentij. Als nun der hinweg genom-

Nota grosse böβheit.

Verräthery Papst Gregorij.

Vndanckbarkeit deß Pabsts Innocentij.

König Conradus Päbstliche Gifft.

nommen/ haben sie mit dem Basthart Manfredo gleicher weise auch gehandelt. Dann der Bayst Alexander hat jm erstlich die Florentiner/ vnd viel Welscher Städte an halß gehängt. Darnach auch den König in Franckreich wider jhn bewegt. Daß auch darnach Bayst Vrbanus / vnd zu letzt Clemens gethan / so lang / biß er bey Benevent von den Frantzosen überwunden vnd erschlagen ist. Nachdem ist Käyser Rudolff in Italien von jhnen tribulieret worden. Doch heimlichen / als sie jhn haben (vmb daß er etliche Wahlen / von denen er Gelt darumb entpfangen hat/ gefreyet) zu schmähen vnderstanden. Darumb dann der Bayst Honorius zimlichen fleiß gelegt. Wer an Käyser Heinrichs deß siebenden Todt schüldig sey / ist noch nicht gründlich erkandt. Wie wol niemandt zweiffelt / daß die Florentiner den Münch / der jhm in dem heiligen Sacrament vergeben hat / zugericht vnd verordnet haben. So weiß man auch wol / daß jhm Pabst Clemens / der jhn anders nicht dann auff geding hat Käyser sein lassen wollen/ nicht gern / sondern mit Auffruhr vnd bezwinglich gekrönet. Hat sich auch vmb das Königreich in Neapolis willen/ feindlich gegen jhm gestellet. In dem ist der fromme Käyser jämmerlich vmbkommen. Der solcher geschick gewest / das man im gantzen Reich ein hoffnung in jhm gehabt/ er werde noch groß Ehr einlegen. Hat auch dermassen angefangen zu Regieren/ das sich anders nicht dann zu einem tapffern großmüthigen rechtschaffenen Regierer zu jhm zuversehn gewest. Das hat er auch vielleicht entgelten müssen. Was aber an dem heimlich geübt / ist darnach an Käyser Ludwigen öffentlich angewendt. Denselbigen hat Bayst Johannes der Geitzigeste vnd Geltsüchtigest so vnter allen Bäpsten je gelebt / vmb daß er ohn sein Verwilligung zum Käyser gewehlet / verbannet / vnd so viel an jm gewe-

Käyser Manfredus.

Käyser Rudolff.

Käyser Heinrich der siebend.

Pabst Clemens.

Käyser Heinrichs geschicklichkeit.

Käyser Ludewich vnd Papst Johannes.

gewesen abgesetzt. Da er aber sich mit gewalt jhm entgegen gesetzt / gen Rom mit macht gezogen / vnd der Bapst sich jhm zu schwach erkandt / hat er alle Städt vnd Herrschafft in Italien die er vermocht / wider jhn gehetzet / vnd jhm also lang er gelebt kein ruhe gelassen / hat sich auch in keinen Weg mit jm vertragen wollen lassen. Dieser Käyser Ludwich / hat sich / wiewol mit seinem grossen schaden / dennoch Fürstlich vnd Käyserlich Jhr erwehret. Aber sein Nachkommen Carolus hat sich gantz Weibisch finden lassen. Dann er hat sich den Bapst Innocentium zwingen lassen / auff daß er von jhm gekrönet werde / zugeloben vnd geschworen / von stund an auß Italien zuziehen / vnd gen Rom sein Lebetag nimmer zu kommen. Noch mehr / jhm etliche Städt vom Reich übergeben / vnd viel ander vnzimliche vnehrliche Compact vnd Bündniß ingegangen. Wiewol nun dieser schuldt hat / daß er also gar ohn Hertz vnd Gemüth sich deß Keyserthumbs vnterwunden / so seind doch die ein solches haben / dörffen einem Römischen Regierer vnd Herren der Welt angesinnen / nicht entschuldiget. Dann sie haben nicht als Christlichen Bischöffen gebürt / sonder listig / betrüglich vnd vntrew Tyrannen bewiesen. Darnach hat sich Käyser Sigmund / vnter jhnen etwan gute Wort gebende / etwan sich dienstlich erzeigende / drucken müssen. Biß so lang sich die Hussische Sach begeben hat / zweytracht in sie gefallen / vnd es zu einem Concilium kommen ist. Dann darnach hat er ein zeitlang besser sach mit jhnen gehabt. Jedoch haben sie jm auch erstlich im Concilio zu Costentz / darnach zu Basel auff das trutziglichst entgegen gegangen. Vnd wiewol er den sinn vnd muth / sie zu Reformieren gehabt / ist jm doch das Glück darzu abgestanden / vnd hat es nie vollenden mögen. Jhm ist auch groß vndanckbarkeit von Bäpsten

Carolus der vierde.

Käyser Sigmund.

widerfahren. Aber zuvor von Eugenio / dem er im Concilio zu Basel / zu allen seinen Ehren geholffen / der hat jhn darnach also spöttlich gehalten / also schändtlich verachet / daß er in sechs Monat lang zu Senis hat warten lassen / ehe er jhm die Kron hat geben wollen. Diß ist der Verräther Eugenius / der (als er gesehen / das Concilium zu Basel wider sich fürgang haben) den Delphin in Franckreich bewegt hat / daß er mit Heeres krafft in das Elsas gezogen / viel Landes verwüst / vnd die armen Leut jämmerlich verderbt. Damit hat er sich an den Deutschen Fürsten rechen wollen. Hat je ein Käyser mit Bäpsten können vmbgehen / so hat es Käyser Friderich der dritte gekönnet / gleichwol haben sie jhm viel böser tück bewiesen. Vnd zuvor hat jhm Paulus der Bapst / da er das letzte mahl zu Rom gewest / verrätherlich nachgestellet. Deß hinderlist er doch entflogen ist. Fürwar hette auch einen frömmigkeit vnd fleiß deß Friedens sicheren mögen / er were billich von jhnen vnbetrübt blieben. Hat jhn aber nicht geholffen. Hie wer viel zu sagen. auß dem aller vntrewesten vnter allen Bäpsten die je gelebt / Pio dem andern. Dann er hat sich von Jugendt auff in Deutschlandt gebraucht / ist an seim Käyser Fridrichen Hoffe lange zeit an eines Secretarien stett gewest. Also / daß er alle gelegenheit Deutscher Nation besehen vnd erlernet / darnach durch anbringen deß Käysers / auch vmb das man jhn deß gebrauchs gewüst / erstlich Bischoff / darnach Cardinal / zuletzt Bapst geworden. Da er nun zu demselbigen Standt kommen / hat er von derselbigen zeit an / biß zu end auff seines lebens keinen fleiß gespart / damit er Deutsche Nation auff das allerhöchste beschwert. Dann der aller gröbsten schinderey so die Bäpst treiben / ist dieser ein finder vnd angeber gewest. Vnd was andere mit güte / freundlichem ansinnen / oder schmei-

Eugenius Papst.

Käyser Friderich der dritte.

Paulus Papst.

Pius Pabst

Nota deß Pabst Pij vntrew.

schmeichelen von vns bracht / hat er mit trutz vnd gewalt angefallen. Vnd nachdem er gewust / wie es vmb die geistlichen Lehen hierauß ein gestalt / hat er die wissen zu schätzen / vnd ohne massen beschwerung darauff gelegt / die Pallia / Annaten / vnd andere Räuberey ohn form vnd gestalt ersteigt. Dieser hat etliche Deutsche Fürsten mit dem Bann geschlagen. Als Hertzogen Sigmundum von Oesterreich / vnd den Ertzbischoffe nauch von Meintz. Er ist auch der erste gewest / der so viel an jhm gewest / die zuflucht die man von jhm allweg auff das Concilium hat gehabt / abgenommen / mit einem Gesetz / darinn er verbeut / das man nicht von einem Pabst an ein Concilium appellier. Vnd also hat er sich gehalten gegen die feommen Deutschen / die jhn zu Ehren vnd Gut geholffen vnd gebracht haben.

Nicht appelliren auff ein Concilium.

Diese Stück seind auff das kürtzest auß vielen gezogen. Dan von den listen vnd vntrewen / so die Bäpst den frommen Deutschen Käysern bewiesen / gründtlich zu sagen / wolt lange zeit nemen / vnd zu einem grossen Buch erwachsen. Auff das aber Käys. Mayestät nicht mit viel Worten überfallen vnd bemühet werd / ist Jhr solchs erstlich in der kürtze anzuzeigen. Vnd darnach / auff das sie nicht wider hinder sich rechnen darff / ist Jhr zubedencken / was jhrem Anherren dem frommen Maximiliano widerfahren ist. Den haben sie mit mancherhand listen angangen / jhm nie kein Glauben gehalten / keiner Eydt noch Pflichten folg gethan. Also das man auß seinem Munde gehört / da jhm dieser Bapst Leo sein Glauben / wie andere vormahls / auch gebrochen. Nun ist dieser Bapst auch zu einem Böswicht an mir worden. Nun mag ich sagen daß mir kein Bapst / so lange ich gelebt / je trew oder glauben gehalten hat / hoffe ob Gott wil / dieses sol der letzte sein.

Beschluß.

Käyser Maximilianus.

Ein Wort Käysers Maximiliani.

Deß jhn auch Gott gewäret. Dann Gott hat baldt darnach über jhn geboten. Dieses ist Käys. May. zubehertzigen / vnd in alle weg zu trachten / wie sie sich vor sein trüglichen nachstellungen bewahr vnd verhüte. Jhm nichtes vertraw / sich in keinem weg auff sein schmeichelhafftig erbieten oder zusagen verlaß. Dann daß der Bapst insonderheit diesen vnsern allergnädigsten Herren / Käyser Carolum zu fällen vnterstehe / ist darauß zu gedencken / daß er ein Legaten über den andern zu jhm schicket / jhn auch mit Bischöffen vnd Cardinäln (die dem Bapst alle verpflicht vnd zu gut handlen werden) behengt vnd überfürt. Dann er hat ersehen sein Jugend / als die zeit so betrügligkeit am vnterwürfflichsten. Da stehet fleissig insehens zu haben / vnd darff je Jhre May. nicht hoffen / das Jhr die Bäpst mehr dan zuvor andern Käyseren glauben halten werden. Dann solt das schon sonst müglich seyn / so ist es doch zu diesem Bapst nicht zu hoffen. Der sich allbereit weß er gesinnet erzeigt / jhn mit allen kräfften der Königlichen Chur zu verhindern vnterstanden. So jhm aber solches / vnd was er offentlich / feindlicher weise / gegen seiner Mayestät fürgenommen / nicht hat wollen für sich gehen / ist er nun mit rath (als nicht zu zweiffeln) seiner Florentiner / (vor deren Nahmen sich auch zu fürchten ist) auff diesen weg kommen / meynet jhn vnter einem schein der freundtschafft mit listen zu fällen. Vnd das ammeisten auß der vrsach / daß er sihet / er sich allenthalben darzu schicken / daß die Deutschen von der Bäpstlichen Schinderey vnd Beschwerniß erlediget von dem Joch / so jhn vnbillichen auffleget / erlöset werden mögen. Darumb sol Käyserl. May. sich vnterweisen lassen. Daß sie sich den Bapst nimmer mit guten Worten dahin reden lassen / daß sie die jenen so zu solchen dingen dem gantzen Lande / vnd aller Christenheit

Nota.

Zuversicht zu den Päbsten.

Florentiner.

Käyserliche May. weiter zu vnterweisen.

heit zu gut Vermahnung thun / verfolgen oder außtilgen laß. Dann je erkandt werden muß / das Doctor Luthers / vnd mein Schreiben Ihrer Mayestät / der gantzen Deutschen Nation zu ehren / nutz / frommen vnd wolfahrt gereichet. War ist es / daß es vielen Käysern / die auch gerne Deutschland geholffen / vnd seine Freyheit gern wiederbracht hetten / daran gefehlt. Daß sie nicht gehabt / die sie auß grund der Schrifften dieser Sachen / wie von nöthen bericht hetten. Dann es wissen wenig wo dem Bapst sein Hertz liegt. Ob es dann schon etliche wissen / seind zum theil Geistlich / zum theil haben sie nicht den nutz daß sie es sagen vnd offenbahren dürffen. Fürchten die Bäpstliche Tyranney. So es nun darzu ist kommen / das Leute seind die das wissen / vnd dürffen jederman zu gut / vnd sonderlich Käserliche Mayestät zu ehren vnd nutz die Warheit herfür bringen / sol man die nicht allein nicht verfolgen / noch daran gehindert werden lassen / sondern mehr sol man sie fürderen / jhnen darzu helffen vnd rathen.

35. Gewiß. avis aus Wien von einem Fürnehmen catholischen politici.
36. Copia underschidliches Schreiben an Kön. M. Schweden betr. d. Forts.
37. Copia Schreiben wie jetzt Herrn d. Bäyern weg. d. Neutralitat gegen die Kron Franckr. Erklärung hat ü. Printzen wie sich die Kron Franckreich wegen der Neutralitet hig gegen den König von Schweden verhalten.
38. Ulrich von Hutten ungezogen wie sich die röm: Bischoffe u. Päpste gegen den Teutschen Kayser gehalten haben.
39. Teutsche gegensatz und beklags Schrifft.
40. Joh: Campffs prophezeyung über das Königreich Böhm.
41. Beschreibung Victoria des Königs Gustavi Adolphi in Schwed gegen dem general Tilly bey Leipzig.
42. Grü. Alliirte Kriegsvolck wie der Kayserischen Magdeburg reinirt.
43. Copia, welches gestalt die Stadt Magdeburg Ihrer May: Tilly wiederumb
44. Copia etc. wie unsers catholischen Schreibens betreffend die religion Friedens, und in gutten zustand zu restituiren.
45. Kayn. M. Angelsachsen.
46. Ordnung Kön: d. Schwed gezeugnus wes sich auffm Teutschen Boden
47. König Ferdinands Schreiben an Kayn. M. Ungarn. Böhaim. Teutsch.
48. Päys: Declaratio wegen d. gemelt. Teutschen Religions Friedens
49. Copia Friedenspuncten zwischen den Päys. M. Königin Dennemarck.
50. Artickel der alliance zwischen den Kön: in Schwed. u. d. Stadt Stralsund
51. Der neue Schwedische Lutherische Catholisch u. Täuberey Der Evangel. Augspurg
52. Kön: Schreiben an Churfürst mit Brandenburg Ihrer Kön. M. Lauter Lügen
53. Bischoff: Caplanen Ritterl. gebräng. Königs König in Schwed.
54. Dasselbe noch einmahl uti No. 51.
55. Prophezeyung Th: paracelsi vom Löwen aus Mitternacht.
56. Copia Schreiben der Päys. an die Stadt Lübeck abgehen lassen
57. Relation wegen der Kön. Bottschafften abzug von wien.
58. Antwort der Kön. in Schwed an den Päys. wegen Stellung Kriegsvolcks
59. Päys. resolutio des Directorii der Päys. wegen in Schwed.
60. Denck. die Churfürstl. Sächsische Bürgerschafft in Augspurg in die päpstische Religion
61. Abhandlung eines Censur Augspurg. Reformations wesens betreffend.
62. Relation eines Inquisitionis Ordens im Königreich Neapolis.
63. Kayn. M. Kriegsvolck in Italien mit Teutsch oder gleichfertigkeit
64. Verordnung der Kayserl. Majt. Reichs Hofrath

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn809026287/phys_0022
DFG

Contenta

1. Discurs warumb u. wie die römisch catholischen in Teutschland sich von Spannieren undt in Suiteren absondern sollen.
2. zwey denckwürdige Sendtschreiben wegen d. niederlage vor Prag nebst einem discurs: ob einer von Adel gebohren sey oder nicht.
3. Gespräch Heinrici Magni Königs in Frankreich mit seinem Sohn Ludovic. xiij. nebst noch einem bericht von heyrathen.
4. Gespräch etl. personen vom zustandt des römischen Reichs u. wie es die calvinisten mit den lutheranern meinen.
5. Magna Horologii Campana.
6. Relation Kays. Ferdinandi. ii. abschaffung des uncatholischen exercitij u. d. predicanten zu Augspurg.
8. Beschreibung der eroberung Neuburg an d. Thonau undt Augspurg.
9. Kayserl. Commissions Acta wegen der Augspurgischen Confession.
10. Discursus Fr: Campanellae des Spannischen über grossen durstes nach [illegible]
11. der unbesonnene wahn, ob es christlich wenn d. Türck den röm: Kays. bekrieg
12. Copia resolutionis. Ihr: Churf. Dr. zu Sachsen den Kays. Hl. abgesandten ertheilen der catholischen u. [illegible] stände wrungen.
13. Postilion an alle Evangelische potentaten von etl. [illegible] theologis u. pol.
14. der Mitternächtigen Postreuters Adeliches u. Unadeliches dreyfaches Passport.
15. D. Regii Selini Rechtliches bedencken von der defension undt gegenwehr.
16. zwey tractaten den religions frieden betreffend im römischen reich.
17. Discurs vom zustande des H. röm. Reichs, desselben Kranckheit u. [illegible] mitteln.
18. Discurs vom zustande u. kriegswehr im gantzen röm. reich ob es ein regions od. religions krieg sey.
19. 20. unterschiedl. astrologische observaoes von kriegen, blutvergiessungen, todt hoher personen etc.
20. [illegible] missio schreiben von zustandt der Stadt u. beyden Ertzstiffter Magdeburg.
21. Bedencken welcher gestalt das primat: u. Ertzstifft Magdeburg nun besser als zuvor könne [illegible] tritt werden.
22. Kurtzer bericht warumb der Kön: in Schweden d. Stadt Magdeburg nicht secundiren können.
23. Relation der eroberung der Stadt Magdeburg.
24. [illegible] Armee unter Graff von Tilly commando zugl. undt [illegible]
25. [illegible] in Schweden mit der eroberten Stadt Magdeburg.
26. Epitaphium u. klägliche Grabschrifft der verheerten u. verbrandten Stadt Magdeburg.
27. Extremum et totale Romae papalis excidium.
28. Die Jämmerliche [illegible] Frau Sybilla Magdeburg.
29. Elegia de obsidione [illegible] u. bedrangten niedersächsischen magd od. jungfrauen.
30. [illegible] von der [illegible]
31. D. Artlicij [illegible] abgesandten bey dem Kayser anzubringen befehl.
32. Copia des memorials was Churf. Joh. Georg zu Sachsen abgesandten bey dem Kayser anzubringen befehl.
33. D. Joh. Corberi Salve Regium Gustavi Adolphi Reg. Sueciae.
34. Dänischer nachklang Schwedischer fürgang.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn809026287/phys_0023
DFG

eden lassen: Vnd wenn auch schon dieselbe im
müste dennoch das Landt Pommern (welches
rovincien vnter keinem andern Fürwandt / als
wedischen Kriegs diese Jahr vber / nur vns zum
eplaget / geschunden / geschabet / vnnd auff den
ergelt) in die Welt außschreyen. Daneben ge-
as mehrbemelte vnter vns erwachsene differen-
licher / als durch öffentliche Waffen / begütigt
ann zu solchem Zweck wol hertzlich zu wünschen
L. vnsern dero wieder Recht höchstbetrengten
steten / vnd zu keinem Nachtheil des Römischen
hr dessen auffnehmen gereichenden rechtmessi-
ltig vbertragen / als wir dabevor die allgemei-
ero gesampten Christenheit / mit des Hertzogens
/ vnter offenen / vnd mit des Römischen Reichs
Fähnlein / wieder alle Rechte verübte Hostilite-
n Beschimpffungen / auß bestendigem vnnd in
Gemüth / verehret: Alßdann wir kaum zweif-
. L. vnd vns entstandene Mißverstandtnissen
r Güte so gar leicht hin vnd beygelegt werden
ch hernacher die vnabwendtliche noth vielleicht
mit so vbermässigen Vnkosten eine Armee zu-
f das die vber vnserm Haupt schwebende Ge-
liche / in zeiten fürzukommen / in die Teutsche

. aber es anders gefallen / vnd dero domahlige
t Lübeck wieder aller völcker Satzungen vnnd
n vnd verwehret / das vnsere zu hin: vnd Bey-
chen Sachen vnnd Vnruhe vornemblich abge-
n nicht anlangen mügen / vber das E. L. Arme-
ffentlich Feindt erkleret / auch allerhandt erden-
ngen: So wird kein Recht: vnd billichlieben-
erunter Richter spielen solte / erkennen können /
en / sondern E. L. hindangesetzet aller ordentli-
el / die Letzte / den Ersten friedhässig vorgezo-
schon in so viel vnverschuldete wege / daß wir
ung zu gütlicher Beylegung beraubt / gehetzet
ntzigen bösen Argwohn oder Abzeichen vnrecht-
elmehr vmb andere Mittel / als also den gleich-
den mit fernerm Bot zubedingen / hinfüro wol
So haben wir doch nicht desto minder vnsern
erlichen fleiß zu allgemeiner Ruhe / Fried vnnd